

Zahnsteiner Tageblatt

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: für einpfeilige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 2.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 33.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.20 Mark. Durch die Post für das Haus 1.92 Mark.

Nr. 32 Fund und Verlag der Buchdruckerei Dienstag, den 10. Februar 1914. Für die Redaktion verantwortlich: 52. Jahrgang
Franz Schickel in Oberlahnstein. Ewald Schickel in Oberlahnstein.

Amthliche Bekanntmachungen.

Uebersicht

der Waisenkollekte im Kreise St. Goarshausen.

	Mt.	Pf.		Mt.	Pf.
1. Auel	11	20	33. Uebertrag	961	01
2. Berg	15	65	34. Enfershausen	4	70
3. Bettendorf	12	30	35. Mariensfeld	21	95
4. Bogel	33	05	36. Niehlen	61	10
5. Bornich	71	78	37. Münchenroth	4	21
6. Braubach	107	65	38. Nafalten	89	67
7. Buch	16	70	39. Niederbachheim	17	50
8. Camp	97	71	40. Niederlahnstein	182	35
9. Casdorf	22	30	41. N. Wallmenach	29	00
10. Caub	105	90	42. Nievern	32	45
11. Dachsenhausen	46	10	43. Nochern	21	90
12. Dahlheim	14	10	44. Oberbachheim	11	20
13. Diethardt	14	50	45. Oberlahnstein	207	35
14. Dörscheid	3	90	46. Oberliefenbach	13	20
15. Ehr	7	60	47. O. Wallmenach	30	45
16. Ehrenthal	3	10	48. Oelsberg	17	75
17. Endlichhofen	13	75	49. Osterpai	32	70
18. Eschbach	9	75	50. Patersberg	15	00
19. Fischbach	42	30	51. Pfiffighofen	17	15
20. Füllen	9	55	52. Preth	12	23
21. Füllsch	19	40	53. Reichenberg	10	90
22. Gemmerich	31	55	54. Reichenhain	26	65
23. St. Goarshausen	78	10	55. Rittersbain	23	35
24. Himmichhofen	17	20	56. Ruppertshofen	24	35
25. Hinterwald	8	30	57. Sauenthal	7	85
26. Holzhausen	41	15	58. Strilich	21	55
27. Jünzel	17	15	59. Weidenbach	5	90
28. Kellbach	8	05	60. Weisel	82	80
29. Kestert	31	43	61. Wellmich	12	60
30. Lautert	1	60	62. Welterod	20	80
31. Lieschied	13	80	63. Weyer	22	00
32. Pipporn	15	80	64. Winterwerb	17	59
Uebertrag	96	01	Summa	2055	10

Wird veröffentlicht.
St. Goarshausen, den 2. Februar 1914.
Der Königliche Landrat,
Berg, Geheimer Regierungsrat.
Am Donnerstag, den 12. Februar 1914, 10—12 Uhr vormittags, nimmt der Bezirksfeldwebel in St. Goarshausen, Gasthaus „Raffaner Hof“ Meldungen usw. entgegen. Von Inhabern des Zivilverordnungs- und Anstellungs-Attestes kann daselbst die Vakanzliste eingesehen werden.
Oberlahnstein, den 10. Februar 1914
Königliches Bezirks-Kommando.

Kleine politische Nachrichten.

Der Kaiser

nahm die Vorträge des Chefs des Marinelabinetts und des Ministers des Königlichen Hauses entgegen. Später empfing der Monarch den Visar von Kamerun, Bischof Niter. Besuch Kaiser Wilhelms in Schönbrunn.
In Wiener Hofkreisen verlautet, daß Kaiser Wilhelm anlässlich seiner Reise nach Norfu, die für den März dieses Jahres in Aussicht genommen ist, auch Kaiser Franz Josef in Schönbrunn einen eintägigen Besuch abstatten wird.

Ringendes Leben

Roman aus dem russischen Leben von Andia Jacobs.
(Nachdruck verboten.)

8. Kapitel.

Als Anor in sein Zimmer trat, blieb er plötzlich lausend stehen. Schwere, angstvolle Atmen drang aus dem anstehenden Zimmer bis zu ihm. Er warf den Hut auf den Tisch, den Mantel auf die Erde und mit zwei raschen Schritten das kleine Gefäß durchschneidend, stürzte er an das Bett, in dem seine Mutter lag. Der schwache Schein eines Nachtlisches fiel auf die Kranke. Sie hatte die Augen angstvoll geöffnet und saß mit den Händen unruhig in der Luft umher, wobei ihr Atem in leuchtenden Schößen sich der einsinkenden Brust entrang. Sie mit beiden Armen umschlingend, richtete sie der Sohn behutsam und sicher empor. Sie sank hilflos an seine Brust und schloß die Augen. Während sein rechter Arm sie fest umschlungen hielt, tastete seine Linke hastig nach dem Nachtlisch, ergriff ein Gläschen, und hielt es ihr vor Mund und Nase. Ihr Atem wurde etwas ruhiger und gleichmäßiger. Da stellte er das Gläschen zurück und hielt ihr ein Glas an den Mund, aus dem sie gierig trank.
„Nicht sprechen“, flüsterte er bittend, als sie, dankbar zu ihm aufblickend, die Lippen bewegte. Da nestelte sie sich in seinen Armen an seiner Brust zurecht, wie ein Kind, das schlafen will. Er ließ es geschehen und suchte nur es ihr recht bequem zu machen. Die Spannung in ihren Bügen ließ nach, sie atmete einige Male tief auf, und er fühlte, daß der heilsame, rettende Schlaf sich eingestellt. Er stand, wie gebannt, von dem Gedanken befeelt: „Schlafe, du sollst schlafen!“ Als er sie fest eingeschlafen sah, betete er sie in halbfliegender Stellung in die Kissen zurück.
Jetzt erst fühlte er, wie die Anie ihm von der eben erlebten Angst zitterten. Er sank in einen atmodischen Pess, der am Fußende des Bettes stand, stützte beide Arme auf die Seitenlehnen und vergaß die Stirn in die verchlungenen Hände. „Du sollst leben!... Du darfst

Neue strategische Bahnlagen.
Aus Berlin wird gedruckt: In Anbetracht der neuen französischen und russischen strategischen Bahnbauten finden zwischen dem Kriegsminister und dem Eisenbahnminister in Verhandlungen statt über die Fragen eines Ausbaus der strategischen Bahnlagen des preussischen Eisenbahnnetzes.

Jubiläumsfeier der Schutztruppe.
Im Festsaal des Landwehr-Kasinos zu Berlin begingen vorgestern abend die ehemaligen und, soweit sie in Deutschland weilen, aktiven Offiziere der Schutztruppe das 25-jährige Jubiläum der Schutztruppe. Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg war erschienen. Staatssekretär Dr. Solz brachte das Kaiserhoch aus.

Der neue Statthalter?
Aus Straßburg wird gedruckt: Wie in hiesigen unterrichteten Kreisen verlautet, soll Fürst Ernst von Hohenlohe-Langenburg, der Sohn des früheren Statthalters, zum Nachfolger des Statthalters Grafen Wedel auserselien sein. Wie mitgeteilt wird, war Fürst Hohenlohe dieser Tage Gast des Kaisers und das wird als Bestätigung dieser Kombination angesehen.

Der neue Unterstaatssekretär im Elsaß.
Anstelle des Dr. Petri ist der Ministerialdirektor im preussischen Justizministerium Dr. Frenken zum Unterstaatssekretär im Elsaß-Lothringen ernannt worden. Er ist Rheinländer von Geburt und katholisch.

Militärische Einberufungen.
Aus Petersburg meldet man, daß im ganzen Reiche, die Gouvernements im Reichsgebiet ausgenommen, durch Erlaß des Zaren alle Landwehrmänner 1. Aufgebots, die bei den Übungen 1911 und 1913 direkt zur Landwehr gezählt worden sind, zu einer vierwöchentlichen Übung einberufen wurden.

Griechenland gibt nach.
Aus Athen meldet der Draht: Die griechische Regierung beschloß, sich in der jüdischen Frage dem Willen der Großmächte zu fügen und alle Maßnahmen zu ergreifen, um unverzüglich mit der Räumung der von den griechischen Truppen noch besetzten Gebiete zu beginnen, damit bis Ende März die Räumung beendet sein kann.

Heer und Flotte.
:: **Neue französische Garnisonen an der Ostgrenze.** Der oberste Kriegsrat in Paris hat in seiner letzten Sitzung dem Antrag des Kriegsministers zugestimmt, auf Errichtung 8 neuer Garnisonplätze an der Ost- und Nordostgrenze und die Zuteilung der neuen Garnisonorten des 21. Korps.
:: **Neue italienische Expedition.** Aus Rom wird berichtet: Wie hier verlautet, beabsichtigt der Gouverneur der Provinz Cyrenaika, General Ameglia, im Frühjahr eine große militärische Expedition gegen die Senussi zu unternehmen, um ihren Widerstand endgültig zu brechen und die Eroberung der Cyrenaika zu vollenden. Insgesamt sollen 30 000 Mann mobil gemacht werden.

mit nicht sterben. Mutter!“ Laut heraus hatte er es schreien mögen. Sich vorbeugend, prüfte er der Kranken Züge. Das feine, einst so schöne Gesicht, das er gerötet hatte, sah verfallen aus! Er seufzte schwer und qualvoll. Warum mußte sie so hart über, deren ganzes Leben Liebe und Aufopferung gewesen war? Sie hatte ihm den froh entziffenen Vater ersetzt, für ihn geduldet und gearbeitet. Daß sie an einem schweren asthmatischen Leiden zusammengebrochen, als es ihm gelang, auf eigenen Füßen zu stehen, war für ihn der größte Schmerz seines Lebens.
Als sein Vater starb, war sie noch jung und schön gewesen und leidenschaftlich von einem jungen Künstler begehrt, der sie geliebt hatte, bevor sie die Gattin des bescheidenen Doktor Anor wurde, den ihre Eltern für sie wählten. Nun fühlte sie die alte, nie ganz verheilte Liebe wieder erwachen, aber sie blieb fest. Sie wollte ihrem Sohn keinen Vater geben, der es nie vergessen würde, daß er das Kind des verhassten, einst begünstigten Nebenbuhlers war. Sie sah den geliebten Mann für immer in Groll scheiden, hörte lange nichts von ihm, um plötzlich zu erfahren, daß er am Trunk elend zugrunde gegangen sei. Da war sie zusammengebrochen, und im Delirium hatte ihre gemarterte Seele dem ahnungslosen Sohn die Größe ihrer selbstlosen Mutterliebe kund getan. Sie selbst mußte nichts davon, aber auf den sechzehnjährigen Sohn machte dieses unfreiwillige Geständnis einen unaussprechlichen Eindruck, und er verehrte sie seitdem wie eine Heilige.
„Werde glücklich, Liebling“, sagte sie ihm jetzt oft mit ihrer lieben, milden Stimme, ihm mit der schmalen Hand über das dicke Haar streichend.
Ja, wenn er das gekonnt hätte. Für eine Tochter ins Haus bringen, ihr Entel auf die Knie setzen, daß sie sich hätte kommen können an Liebe und froher Jugend! Wie lag das alles so weit, war so unmöglich! Wonach sein Herz verlangte, das blieb ihm verlag, und was es nicht begehrte, konnte er nicht mit roher Hand an sich reißen. Die Muttertrauen hatten in letzter Zeit oft Bittend gefragt, was konnte er ihnen antworten?
Das Nachtlisch zuckte plötzlich auf und erlosch. Dunkel war es, dunkel in ihm und um ihn! Überall Nacht...

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Im Laufe wurde am Montag in die zweite Lesung des Etats des Ministeriums des Innern eingetreten. Der freikonservative Abg. v. Kardorff befragte es, daß der Landtag wieder so spät einberufen worden sei. Die Tagung sollte nie über den Mai hinaus dauern. Der Abg. Dr. Müller-Meiningen (Sp.) habe im Reichstage gesagt, die preussischen Behörden pfiffen auf das Vereinsgesetz. Das sei durchaus unzutreffend. Er, der Redner, meine, es gebe noch viele Schäden zu beseitigen, die Hauptsache aber sei eine nachdrückliche Bekämpfung der Sozialdemokratie. Da müsse endlich etwas geschehen, damit man endlich zu einem Resultat kommt. Wir halten die Verfassung hoch, aber die Linke will eine Veränderung der Verfassung zu Gunsten einer demokratischen Regierung. Der Zentrumsabgeordnete Ling befragte es, daß im Rheinlande vielen kleineren Gemeinden mit der Selbstverwaltung Schwierigkeiten gemacht werden und bat den Minister diesem Uebelstande abzu-helfen. Abg. Dr. Bachnide (Sp.) wünschte ebenfalls eine frühere Einberufung des Landtags. Der nationalliberale Abg. Lohmann forderte ein Festhalten der Regierung an der bewährten Polenpolitik. Der polnische Abg. Dr. Seyda klagte darüber, daß das Vereinsgesetz in unzulässiger Weise gegen das Polentum angewandt werde. Der Redner behauptete, der Ostmarkenverein habe eine systematische Verheerung zwischen Ruthenen und Polen in Galizien geschürt und bedauerte es, daß das Deutsche Reich eines Ostmarkenvereins im Kampfe gegen die Polen bediene. Unterstaatssekretär Dr. Solz stellte sofort die vielen Unrichtigkeiten in der Rede des Dr. Seyda (Pole) fest. Das Haus vertagte sich auf Dienstag.

Der Reichstag.

Im Reichstage flaut das Interesse an der zweiten Lesung des Etats des Reichsanfs des Innern immer mehr ab. Am Montag, dem 15. Sitzungstage für diesen Etat, stand die Beratung im Zeichen öfterer Langeweile und Teilnahmlosigkeit seitens der Abgeordneten. Die vorgesehenen Abstimmungen zur Ausführung des Kaisergesetzes wurden wegen der schlechten Besetzung des Hauses auf die nächste Sitzung vertagt. Der Volksparteiler Sielovich trat für eine einheitliche Statistik auf dem Gebiete des Schulwesens ein. Abg. Nühle (Sp.) befragte es, daß die Erhebungen über die Beschäftigung von Kindern noch nicht veröffentlicht worden sind. Nach seiner Behauptung sollen allein in der Landwirtschaft 2 Millionen Kinder beschäftigt sein. Staatssekretär Dr. Delbrück erklärte, daß die Antworten auf die angeordneten Erhebungen über Kinderarbeit noch nicht von allen Einzelstaaten eingegangen wären. So wie das Material beisammen sein würde, würde er es dem Hohen Hause vorlegen, schon um den Uebertreibungen über die Beschäftigung der Kinder entgegenzutreten zu können. Der sozialdemokratische Abg. Antrich begründete einen Antrag seiner Partei auf gesetzliche Regelung des Hebammenwesens. Der Redner verlangte ganz besonders eine Besser-

9. Kapitel.

Bei Direktor Frese waren die glänzenden Hochzeitsfeierlichkeiten veranlaßt. Am Tage der Trauung war das junge Paar ins Ausland gereist mit dem Vorbehalt, Berlin zu besuchen und in Norditalien die Winterwochen zu verbringen.
Ein bitterer Strich durch Herrn Freses Rechnung, Natascha am Hochzeitsstage der Schwester als Braut beglücken zu können, war die Abwesenheit Herrn Waders gewesen, den der Tod seines einzigen Verwandten, eines schwerreichen Junggesellen, nach Wien geführt hatte. Herr Frese befürchtete die Anselkten, die Mütter heiratsfähiger Töchter dem reichen Manne stellen könnten und war überlister Stimmung.
In der Fabrik gab es auch Störungen. Eines Morgens fehlte Herr Anor zur gewohnten Stunde, statt seiner kam ein Brief mit der Nachricht vom Ableben seiner Mutter. Herr Frese hatte eine unüberwindliche Antipathie über Krankheit und Tod sprechen zu hören. So empfand er denn auch den Brief seines Mitarbeiters als Störung seines Wohlbehagens, beinahe als ungehörige Rücksichtslosigkeit. Dann mußte er sich wohl eingestehen, daß der junge Mann nicht zu beschuldigen war, aber ärgerlich blieb es doch! Auch, daß er ihn voraussichtlich nur einige Tage würde entbehren müssen, war ihm jetzt gerade weniger recht denn je.
Natascha erfuhr durch Frau Reinert von Frau Anors plötzlichem Vercheiden, als sie sich vorbereitete, zur Trauung Nathildens in die Kirche zu fahren. Sie war tief erschüttert, und während alles um sie her in freudiger, gehobener Stimmung wogte, suchten ihre traurigen Gedanken den armen Freund. Am liebsten wäre sie zu ihm geeilt, um mit ihm zu trauern und ihn zu trösten. Sie empfand die gesellschaftlichen Formen, die einen solchen Schritt als ganz ungehörig bezeichnet hätten, als rohe Gewalt, die ihrem Herzen angetan wurde.
(Fortsetzung folgt.)

ung der Lage des Pflagepersonals. Der Zentrumsabgeordnete Dr. Gerlach erklärte, daß seine Partei gern mitarbeiten werde, um die soziale Stellung des Pflagepersonals zu bessern. Staatssekretär Dr. Delbrück erkannte an, daß auf dem Gebiete der Krankenpflege Mängel bestehen, zu deren Abstellung er gern die Hand bieten will. Es sei aber auch zu bedenken, daß viele Beschwerden auf Uebertreibungen beruhen. Mit einem Gesetze einzugreifen, das den Verhältnissen der gewerblichen Arbeiter nachgebildet ist, dürfte jedoch schwer fallen.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 10. Februar.

(1) **Kartoffelbezug.** In den letzten Jahren ist die Beobachtung gemacht worden, daß die allgemein beliebte Kartoffelsorte Industrie auf dem Felde vielfach Läden und frante Büsche aufweist und von Jahr zu Jahr im Ertrage zurückgeht, wenn die eignen, schon seit Jahren immer wieder nachgekauften Kartoffeln gelegt werden, während eingeführtes, namentlich aus Norddeutschland stammende Saatgut einen gesunden und üppigen Stand der Kartoffeln hervorruft. Der 15. landwirtschaftl. Bezirksverein beabsichtigt daher einen gemeinschaftlichen Bezug von Industriekartoffeln, welche seitens der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft und der Landwirtschaftskammern besichtigt und anerkannt worden sind. Behufs Besprechung darüber, ob auch unsere Stadt sich diesem gemeinschaftlichen Vorgehen anschließen soll, werden die Interessenten zu einer Zusammenkunft im Stadtverordnetensaale auf Mittwoch, den 11. ds. Mts., vormittags 11½ Uhr eingeladen.

(2) **Militärverein.** Am 8. ds. Mts., mittags 1 Uhr, hielt der Militärverein im Saale des Kameraden Ehr. Rastenteil (Rheinischer Hof) seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Die Versammlung eröffnete der 2. Vorsitzende Franz Kollig. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung erfolgte die Rechnungsablage über Einnahmen und Ausgaben des Vereins, sowie über den derzeitigen Vermögensbestand. In der sich daran anschließenden Wahl des Vorstandes wurde Herr Leutnant d. R., Rechtsanwalt Sturm, im Einverständnis mit dem Vorstande des Kriegerevereins Kameradschaft, der Herrn Rechtsanwalts Sturm mit Bedauern scheiden sieht, einstimmig zum 1. Vorsitzenden gewählt. Zweiter Vorsitzender bleibt Kamerad Kollig, zum Nebendanten wurde Kamerad Jos. Lambrecht, zu Schriftführern die Kameraden Joh. Heimbach und Wilh. Kühröder, zu Beisitzern die Kameraden Buch Jos., Herber Jos., Lay Wilh., Großhenrich Wilh., Frank Peter, Giesberg Georg, und Klein Georg gewählt. Zu Fahnenträgern die Kameraden Andreas Schwalbert, Jos. Kändler und Andr. Körber wieder gewählt. Ferner wurden zu Mitgliedern der Rechnungsprüfungskommission die Kameraden Franz Kollig, Joh. Jung, H. Kölzer und Georg Handshuh ernannt. Nach dieser Wahl dankte der neugewählte 1. Vorsitzende in einer kernigen Ansprache für das ihm erwiesene Vertrauen und wies dabei auf die Notwendigkeit des Kriegerevereinswesens in unserer Zeit hin. Sein Hoch auf den Verein erwiderten der 2. Vorsitzende Kollig und Kamerad Frank mit herzlichen Dankworten. Nach Besprechung weiterer Vereinsangelegenheiten schloß der 1. Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Sturm, mit einer schlußwortvollen Ansprache, mit welcher er stürmischen Beifall erntete. Der Verlauf der Versammlung läßt erhoffen, daß der über 200 Mitglieder zählende Verein sich in Zukunft zu neuer Blüte entfalten wird.

(3) **Der Geflügel- und Kaninchenzuchtverein** für den Kreis St. Goarshausen hielt am Sonntag auf der „Heilquelle“ bei Mitglied John eine ordentliche Generalversammlung ab, welche sehr gut besucht war. Alle dem Verein angeschlossene auswärtige Ortschaften hatten Delegierte entsandt. Dem Kassierer wurde über den Jahresabschluß Entlastung erteilt. Die Abrechnung der Ausstellungscommission wurde gleichfalls geprüft und für richtig befunden. Man schritt dann sangesgemäß zur Ergänzungswahl des Vorstandes. Neu hinzugewählt wurde für die ländlichen Vereine Herr Rathgen aus Himmighofen. Die Geschäfte des Materialverwalters übernahm Herr Kaffauf, Bergweg. Die Mitglieder werden gebeten, bei Gebrauch von Futtertrögen und Materialien sich an diesen Herrn zu wenden. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß die Geldgeschäfte des Vereins in den Händen des Herrn Fritz Kadenbach liegen. Der Verein besitzt jetzt Dedikationen B. M. in Oberlahnstein, Braubach und Osterpai. Ferner befindet sich in Oberlahnstein eine nichtöffentliche Dedikation französischer Niesensilber und Kassentaninchen. Mitglieder steht die Benutzung der drei erwähnten Dedikationen unentgeltlich zur Verfügung. Für Nichtmitglieder beträgt das Vergelt eine Mark. Am 15. März findet in Oberlahnstein im Restaurant „Germania“ eine ordentliche General-Versammlung des Geflügel- und Kaninchenzuchtvereins für den Regierungsbezirk Wiesbaden statt, zu welcher Delegierte aus allen Vereinen des Regierungsbezirks entsandt werden, und an der auch Vertreter der Regierungs- und Landwirtschaftskammer teilnehmen. Im Monat April ist eine öffentliche Versammlung, verbunden mit Vortrag über Kaninchen-pp.-Zucht in Osterpai. Als bemerkenswert muß noch hervorgehoben werden, daß der Verein in stetem Wachsen begriffen ist, und daß derselbe weit über 100 Mitglieder zählt. Der Vorsitzende machte zum Schluß noch davon Mitteilung, daß eine Veröffentlichung der Namen des bei der im Januar stattgefundenen Ausstellung Prämiierten bis jetzt noch nicht erfolgt sei, weil die amtliche Mitteilung der Landwirtschaftskammer über die Verleihung der bronzenen Staatsmedaille noch nicht gekommen sei. Darauf wurde die Versammlung geschlossen.

(4) **Maskenball.** Wie bereits die Schützengesellschaft in ihrer Generalversammlung beschlossen hatte, soll der diesjährige Maskenball am Fastnachtmontag im Hotel Weiland besonders glanzvoll veranstaltet werden. Dem Ball ist die Idee „Kirmes im Dorf“ zu Grunde gelegt. Um ein einheitliches Bild zu erhalten, wird gebeten, in Masken zu erscheinen, die sich der Idee anpassen, da nur Masken dieser Art preisgekrönt werden. Gewünscht wird altbäuerliche Tracht, aber ohne blaue Mittel.

(5) **St. Benno-Bier.** In Wellers Hotel „Einhorn“ kommt nur kurze Zeit das weltberühmte und wohlbelömmliche St. Benno-Bier der Aktienbrauerei zum Löwenbräu, München, bekanntlich die größte Brauerei Deutschlands, zum Ausfluß. Seit mehr als zwanzig Jahren schon erzeugt die Aktienbrauerei zum Löwenbräu jenen milden und inhaltsreichen Stoff, der wie Del durch die Kehle rinnt und, der Gabe des Baches gleich, Kopf und Herz zur Fröhlichkeit stimmt. Weil jener starke Labetrant zuerst von frommen Leuten kam, hat die Löwenbrauerei ihn nach dem Schuttpatron der schönen Residenzstadt München, St. Benno, getauft.

(6) **Die Mirabellen** gehören zu den beliebtesten und ertragreichsten Pflanzenarten und werden namentlich in den wärmeren Gegenden Deutschlands in erheblichem Umfange und mit großem Vortheile angebaut, da u. a. die Konservensfabriken ungeheure Mengen davon gebrauchen. Unter welchen Verhältnissen der Anbau von Mirabellen lohnt, ist noch nicht allgemein bekannt. Eine Erhebung und Erörterung darüber veranstaltete kürzlich der praktische Ratgeber; er stellte fest, daß die Mirabelle sehr wärmebedürftig ist und guten Weizenboden haben will. Gartenfreunde, die sich über Anbau der Mirabellen genauer unterrichten wollen, können sich die betreffende Nummer vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau zu Frankfurt a. O. kostenlos zusenden lassen.

Niedertahnstein, den 10. Februar.

(1) **Nationaler Gesangwettbewerb.** Der Männer-Gesangverein „Sängerlust“ hat für den diesjährige stattfindenden nationalen Gesangwettbewerb im Einvernehmen mit der Stadtverwaltung als Festplatz das schön gelegene Kränchen bestimmt. Gleichzeitig sei noch erwähnt, daß Ihre Maj. die Königin von Rumänien gnädigst geruht hat, dem Verein einen Ehrenpreis zu stiften.

(2) **Turnverein.** Morgen, Mittwoch Abend, findet bei Gastwirt Wilh. Wiffing eine Generalversammlung mit wichtiger Tagesordnung statt, worauf die Mitglieder besonders aufmerksam gemacht werden.

(3) **Karneval.** Die Große alte Karneval-Gesellschaft beginnt die diesjährige Tätigkeit am nächsten Sonntag, abends 8,11 Uhr, im geschmackvoll decorierten Saale des Herrn Wilh. Mondorf mit einer Gala-Damensitzung und anschließendem Tanzkränzchen. Bekanntlich verfügt die Gesellschaft über gute Kräfte und auch in diesem Jahre haben sich Unnarren ersten Ranges zusammengefunden, dem rheinischen Humor zu huldigen. Ein reichhaltiges Programm verbürgt für beste Unterhaltung.

Braubach, den 10. Februar.

(1) **Der Quartettverein** hielt vorgestern Abend im „Rheinberg“ seine Jahres-Hauptversammlung ab, in der vom 1. Vorsitzenden, Herrn Aug. Gran, ein ausführlicher Jahresbericht erstattet wurde. Nach dem vom Kassierer, Herrn Joh. Waus, bekannt gegebenen Kassierbericht ist die Vermögenslage des Vereins folgende: Einnahmen 931,99, Ausgaben 820,80, Ueberschuß 111,19 M., auf Sparkasse sind angelegt 673,05, so daß das Barvermögen 784,24 M. beträgt. Der Verein zählt 50 aktive und 103 inaktive Mitglieder. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: 1. Vorsitzender Aug. Gran, 2. Vorsitzender Daniel Arbächer; als inaktiver Beisitzer wurde Stadtschreiber Neubaus neugewählt. Sodann fand noch die Besprechung verschiedener Vereinsangelegenheiten statt.

(2) **Neue Turnhalle.** Der Turnverein Braubach e. V. beabsichtigt, anstelle seiner alten Turnhalle eine große moderne Turnhalle zu erbauen. Der Verein verfügt über einiges Vermögen, so daß die Grunderwerbskosten gedeckt werden können. An Mitgliedern sind 205 vorhanden. In der letzten Hauptjahresversammlung wurde Brennermeister Carl Gran zum 1. Vorsitzenden nach 27jähriger Amtsdauer einstimmig wiedergewählt.

(3) **Die bekannte Dichterin und Schriftstellerin Frau Johanna Weiskirch** hat ihren Wohnsitz nach unserer Stadt verlegt und will sich hier der Herausgabe mehrerer Werke widmen.

(4) **Caub, 9. Febr.** Während allgemein die Vorbereitungen zur Nikotinbekämpfung des Heu- und Sauerwurms getroffen werden, wird in diesem Jahre das Abfuchen der Pähle nach Wurmpuppen sehr vernachlässigt, obwohl auch auf diese Weise eine Unmenge von diesen Schädlingen vertilgt werden könnte. Mit dem Abfuch der neuen Weine ist vereinzelt begonnen worden; zumeist wird der Abfuch aber erst in der kommenden Woche vorgenommen werden. Geschäftlich ist es recht still. Von dem 1913er ist wenig vorhanden, von dem 1911er ebenfalls, so daß der Handel fast vollständig auf die 1912er beschränkt ist. Für das Fuder 1912er wurden in letzter Zeit in Salzig 660 bis 750 M., in Voppard und Camp 675—780 M., in Tilsen 680—800 M., für das Fuder 1911er in Braubach 1070 bis 1140 M. und in Niederheimbach 1200 bis 1260 M. erzielt.

(5) **Kastatten, 9. Febr.** Der Männer-Gesangverein „Concordia“ veranstaltete Samstag Abend im Hotel Centrum einen Konzert-Abend unter Mitwirkung der Konzertsängerin Frau Elisabeth Zimmer-Glädner (Sopran) aus Wiesbaden. Die Aufführung des Programms war eine äußerst glückliche. Besonders anerkanntenswerth waren die Vorträge der Frau Zimmer-Glädner, die mit weicher, melodischer Stimme sich ihrer schwierigen Aufgabe entledigte. Stürmischer Beifall war die Folge und beehrte die Sängerin das Publikum mit Wiederholung des „Molodo-Liedes“. Auch die erhebenden Gesänge des Chores fanden stürmischen Beifall. Ferner erwähnenswert waren die von Herrn W. Westenburg und Art. Laue Sammelweisen gut eingeleitet, und mit größter Präzision vorgetragenen Pianopieren. Durch ein paar ernste und humoristische Vorträge des Herrn E. Mehl übertraf der Verein das schon sehr befriedigte Publikum. Alles in allem zeigte der Verlauf der Veranstaltung, daß es das unermüdete Bestreben des Dirigenten, Herrn Braun, und des Vorstandes ist, dem Publikum stets Hervorragendes zu bieten.

(6) **Vom Lande, 9. Febr.** Es ist jetzt die höchste Zeit, daß die Klebgürtel von den Obstbäumen abgenommen, verbrannt, und die Stämme vom Girtel bis zum Erdboden abgeharzt werden, um auch die hier von den Frostpflanzen abgelegten Eier zu vernichten. Außerdem ist ratsam, bei dieser Arbeit die Raupennester des Goldastern und des Baumweißlings, erkenntlich an den dünnen, zusammengeknüpften Blättern, abzuschneiden und zu verbrennen, die man besonders zahlreich an jungen Apfelbäumen im Felde und in höheren Lagen wahrnehmen kann. Ein Goldasternest beherbergt oft mehrere hundert Raupen. Auch ist die jetzige Zeit sehr geeignet für den Baumschnitt und die Baumpflege, schon ist Saft in den Bäumen. Zu später Schnitt ist für die Obstbäume ebenso nachtheilig wie für Neben. Nur gut gepflegte, fruchtbare Obstbäume können befriedigende Ernten bringen. Der Blütenansatz ist in diesem Jahre bei allen Obstarten der reich.

Vermischtes.

* **Bad Ems, 8. Febr.** Der Neubau unseres Kurtheaters macht erfreuliche Fortschritte; man ist bereits mit der Verhailung der Dächer beschäftigt. Die Bautätigkeit setzt in diesem Jahre in unserem Kur- und Badeort recht früh ein; durchwandert man die Hauptverkehrsstraßen, so findet man überall fleißige Hände, die an Geschäftsläden und großen Hotels und Restaurants Neu- und Umbauten vornehmen. — Das Eis der Lahn will immer noch nicht weichen; stellenweise ist der Fluß noch große Strecken zugefroren. Mit und Jung tummelt sich auf den schönen Eisflächen mit Schlittschuhlaufen und Schlittenfahren.

* **Bingen, 9. Febr.** Auf der Fahrt zu Tal kam gestern der Kahn „Heins“, der sich im Anzuge des Schleppdampfers Ernst Bassermann befand, den ängstlichen Binger Lockbänken zu nahe und ging kurz darauf unter. In den nächsten Tagen soll mit den Hebungsarbeiten begonnen werden. Der Verkehr ist nicht gehemmt.

* **Hochheim a. M., 9. Febr.** In einer gestern in Hochheim abgehaltenen, sehr stark besuchten Versammlung des Rheingauer Weinbauvereins, in der vor allem über die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms mittels der modernsten Mittel, wie Nikotin, Solazin u. a. beraten wurde, gelangte eine Resolution zur einstimmigen Annahme, in der der Landwirtschaftsminister ersucht wird, größere Staatsmittel zu gemeinschaftlichen Bekämpfungsversuchen gegen den Heu- und Sauerwurm auf einem 200 Hektar großen zusammenhängenden Nebelgünde in der Gemarkung Hochheim zur Verfügung zu stellen.

* **Speyer, 9. Febr.** Man meldet aus Landstuhl: Im Verlaufe eines Streites, der zwischen Hahlscher Burschen und Zigeunern ausgebrochen war, wurde ein Passant von einem Zigeuner niedergestochen. Auch zwei der in den Streit verwickelten Burschen erhielten Schüsse und wurden schwer verletzt. Die freilustigen Zigeuner wurden verhaftet.

* **Duisburg, 9. Febr.** Ein Männermaskenball, der hinter verschlossenen Türen stattfand, wurde in der Nacht auf Sonntag von der hiesigen Kriminalpolizei überrascht und aufgelöst. Die etwa 100 Teilnehmer, die zum Teil als Damen verkleidet waren, stammten aus allen Schichten der Bevölkerung und waren aus allen Gegenden des Reiches, z. B. aus Essen, Dortmund, Düsseldorf, Köln, Solingen, Frankfurt, Wiesbaden, Münster, Berlin, Hamburg u. s. w. hierhergekommen.

* **Gießen, 8. Febr.** In dem Dampfsägewerk von Krömmelwein in Lauterbach fand gestern nachmittag der Arbeiter Martin einen eigenartigen Tod. Er fiel in einen trichterförmigen Kasten, der mit Sägemehl angefüllt war und wurde durch das nachströmende Sägemehl verschüttet. Ehe Hilfe zur Stelle war erstickte der Mann.

* **Spandau, 8. Febr.** Infolge Spielens mit Streichhölzern entstand in der Wohnung einer Witwe in der Elisabethenstraße während deren Abwesenheit Feuer. Der 63jährige Sohn der Witwe wurde schwer verbrannt aufgefunden und starb bald darauf im Krankenhaus.

* **Berlin, 9. Febr.** Wie die „Kamerun-Post“ mitteilt, ereignete sich auf der Kameruner Nordbahn kürzlich ein Zusammenstoß eines Eisenbahnzuges mit einem Elefanten. Der der Lokomotive vorgespannte Tender wurde dabei vollständig eingedrückt, während der Elefant, anscheinend unverletzt, entkommen ist (?).

* **Berlin, 8. Febr.** In einem Hausflur in der Hüttenstraße verlegte gestern morgen ein Unbekannter dem Kassierer Meyer einen wichtigen Dieb auf die Stirne, so daß dieser bewußtlos zusammenbrach. Der Räuber entkam mit der Ledertasche des Kassierers, die 1200 M. Bargeld und über 1000 Cuntungen enthielt.

* **Kottbus, 9. Febr.** Wegen fortgesetzter schwerer Diebstähle von Eßwaren, Zigarren, Tuchen usw. bei der hiesigen Güterabfertigung sind einige Eisenbahnangestellte verhaftet worden. Die Diebstähle sollen sich auf mehrere Jahre erstrecken. Die Untersuchung ist im Gange.

* **Miga, 9. Febr.** Aus dem russischen Städtchen Altin wird gemeldet, daß dort in der Nacht das Wohnhaus des Besitzers Przemienicki völlig niedergebrannt ist. Das Feuer wurde erst bemerkt, als das Haus vollkommen in Flammen gehüllt war. Der 61jährige Besitzer, seine 46 Jahre alte Frau und seine beiden 12 und 6 Jahre alten Töchter sind in den Flammen umgekommen.

* **Moskau, 8. Febr.** Eine Diebesbande hat das bei Moskau gelegene Palais Mieskoje des Großfürsten Dimitri Pawlowitsch heimgejagt. Die Diebe drangen in die Bibliothek, raubten von den dort befindlichen kostbaren Alben die Silberbeschläge und goldenen Kronen und stahlen eine große Menge goldener und silberner Münzen, sowie einige Schachteln mit Briefen des ermordeten Großfürsten Sergius. Die Einbrecher scheiterten bei der Arbeit gestört worden zu sein; sie ließen viele Kostbarkeiten zurück. Ihren Raub schafften sie in Möbelbezügen und Vorhängen fort.

* **Barcelona, 9. Febr.** Heute stürzte in Alevalo ein im Bau befindliches Haus ein und begrub sämtliche Arbeiter unter den Trümmern. Acht Arbeiter wurden getötet, mehrere lebensgefährlich verletzt.



Die deutsche Ausfuhr ist bis jetzt stets gestiegen und zwar seit 1908 um ca. 60%. Als hauptsächlichste Absatzgebiete kommen England und Österreich in Frage, auch die Ver. Staaten, Frankreich, Russland usw. sind als gute Abnehmer Deutschlands zu betrachten.



Die Steuerlasten pro Kopf in den größten Ländern.

Die Lasten in den verschiedenen Ländern sind sehr ungleich. Am größten sind dieselben in den Ländern, welche Schutzölle eingeführt haben, am geringsten in denjenigen, welche Freihandel betreiben.

Luftschiffahrt.

(*) Rennerung bei Zeppelinluftschiffen. Eine bemerkenswerte Rennerung weist das neue Luftschiff „3 7“, dessen Annahmefahrt beendet ist, auf. In dem Luftschiff ist zum Abzug ausströmender Gase eine besondere Vorrichtung angebracht, die sich vorzüglich bewährt hat. Es soll damit einer Katastrophe wie derjenigen, der das Luftschiff „3 2“ bei Johannisthal zum Opfer fiel, vorgebeugt werden.

(*) Neue Erfindung. Der französische Flugzeugkonstrukteur Paul Schmidt aus Chartres hat eine Erfindung gemacht, die er als Aeroboot bezeichnet und die die Fortbewegung einer großen Anzahl von Passagieren durch die Luft ermöglicht. Beim ersten Versuche erreichte der Aviatiker Darnais mit dem neuen Flugzeug, das von 6 Personen besetzt war, in einer Viertelstunde eine Höhe von 1300 m. Der Apparat hat eine Maximalgeschwindigkeit von 115 Kilometer, legte aber im Durchschnitt nur 40 Kilometer zurück.

(*) Der Flug um die Welt. Wie aus San Francisco gemeldet wird, ist der Flug um die Welt, der von der dortigen Weltausstellung ausgehen soll, bereits jetzt mit 1 200 000 M. für Preise dotiert, und zwar sollen davon 600 000 M. dem Sieger und die übrigen 600 000 M. für seine Teilsieger zuerkannt werden.

Kunst und Wissenschaft.

(*) 150jähriges Bestehen der Akademie der bildenden Künste in Dresden. In Gegenwart des Königs, der Mitglieder des königlichen Hauses, der Minister, der Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden und zahlreicher Vertreter der hiesigen Künstlergesellschaft fand die Feier des 150jährigen Bestehens der Königl. Akademie der bildenden Künste in Dresden statt. Die Akademien von Wien, Berlin, München, Stuttgart, Düsseldorf und Königsberg hatten Abordnungen entsandt. Prinz Johann Georg überreichte sodann dem König die anlässlich des Jubiläums von Prof. Weba entworfene, einzige, in Gold geprägte Plakette.

(*) 571 639 Mark Theaterdefizit. Daß überall Theaternot herrscht, beweist der Jahresabschluss der neuen Theatergesellschaft in Frankfurt a. M., der mit einem Fehlbetrag von 571 639 Mark abschließt. Auf der Generalversammlung der Gesellschaft ist u. a. festgestellt worden, daß dem neuen Intendanten allein aus der Vera. Holländer mehr als 22 Stühle hinterlassen worden sind, die aufgeführt werden müssen. Die Konkurrenz der Kinos und der Stadthalle wird für das Frankfurter Theaterfeld verhängnisvoll gemacht.

(*) Die Gebeine Kants, die in der sogenannten Kant-Halle in Königsberg ruhen, sollen auf einen Beisatz der dortigen Stadtverordnetenversammlung hin, demnächst in das Innere des altherwürdigen Doms übergeführt werden, wo im Chor ein würdiges Epitaph errichtet werden wird.

Recht und Gericht.

(*) Wegen ruhestörenden Riefens. Ein interessanter Prozeß hat sich dieser Tage vor dem Schöffengericht in Ponzlau abgespielt. Einem dortigen Bürger war von der Polizeiverwaltung ein Strafbefehl zugestellt worden, weil er in der Nacht zum 29. Dezember vorigen Jahres auf dem Marktplatz zu laut geniest hatte. Er erhob Widerspruch. Der Verteidiger wies das Gericht darauf hin, daß es nicht Sache der Polizei sein können, das Riefen der Einwohner unter Kontrolle zu stellen. Das Gericht erkannte auf Freisprechung.

(*) Ein teurerer Rat. Für den „guten Rat“, den ein gewisser B. aus Warstein seinem Freunde, einem Gefolgshausbesitzer zum Militär, gab, um freizukommen, sich den Daumen an der linken Hand abzuhaufen, wurde B. von der Strafkammer in Arnsberg zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Gefolgshausbesitzer hatte den guten Rat befolgt, wurde aber trotzdem eingekerkert, zur Strafkompagnie und zu 1 Jahr Festung verurteilt.

Neues aus aller Welt.

(*) Künstlicher Regen? Die Reichsregierung, so schreibt die „Deutsche Tageszeitung“, steht den Versuchen, die von Privatpersonen mit künstlichem Regen gemacht werden, durchaus fördernd gegenüber und wird die Unterstützungsgesuche in den einzelnen Fällen einer wohlwollenden Prüfung unterziehen. Bisher haben diese Versuche zwar einige gute Ansätze gezeigt, aber keinen durchgreifenden Erfolg gehabt.

(*) Die Schicksale einer Tänzerin. Die Tochter Minna der Wäscherin Olden aus Herbst kam als 15jähriges Mädchen nach Berlin und erhielt eine Stelle als Rose. Da das Kammerlädchen aber sehr hübsch war, wurde es schon bald für die Bühne entdeckt und verdiente mit 17 Jahren sein Brot als Tänzerin. Die Werbung eines Schneidermeisters der ihre Kostüme lieferte, schlug die Tänzerin aus, als aber der 50jährige Marquis de Villevert aus Paris kam und das Tänzchen zu seiner Gattin machen wollte, hatte die Vielbegehrte nichts dagegen. Der alte Mann und das junge Fräulein lebten 5 Jahre lang auf ihrem Schloß in Paris und zeigten sich in allen Kurorten. Dann starb der Marquis. Die Tänzerin erbte sein Schloß und 2 Millionen M. Vermögen. Weihnachten kam sie nach Herbst zum Besuche ihrer alten Mutter, die sich und ihre 12 Kinder kümmerlich ernähren muß. Doch die Weihnachtsfreude wurde jäh gestört durch die plötzliche Verhaftung der jungen Dame. Der Schneidermeister in Berlin hatte sie angezeigt und behauptet, sie hätte ihm vor 7 Jahren ein Kostüm unterschlagen. Der Staatsanwalt hielt die Sache für so wichtig, daß er die Verhaftung verfügte. Fast 2 Monate saß die Marquise in Untersuchungshaft — da sprach das Gericht sie frei, weil der Schneider für seine Behauptung auch nicht den geringsten Beweis erbringen konnte. Die Marquise zog sich auf ihr Schloß bei Paris zurück.

(*) Die „drahtlose“ Heirat. Die drahtlose Telegraphie brachte unter merkwürdigen Umständen eine Heirat zustande. Die bekannte englische Schauspielerin Maude Andrem, ging an Bord des englischen Dampfers „Carleran“, der im Hafen von Newyork lag. Der kurze Besuch einer Viertelstunde genügte der Schauspielerin, um in heftiger Leidenschaft zu dem zweiten Offizier zu entflammen. Anderen Tages sandte ihm die Schauspielerin ein drahtloses Telegramm, das ihn auf dem Wege nach den Bermudainseln erreichte. Es lautete: „Daben Sie mir eigentlich erklärt, daß wir verlobt sind? Ich weiß es nicht mehr genau. Antworten Sie mir bitte!“ Von allen Zweifelsqualen befreite sie das Telegramm des Offiziers: „Ich habe es zwar nicht gesagt. Aber wenn Sie es wünschen, kann es ja geschehen.“ Das letzte Telegramm enthielt das beglückte „Ja“ der Maude Andrem.

(*) Die Hochzeitsreise im Unterseeboot. Wo können Hochzeitsreisende aus den oberen Zehntausend Newyorks die Flitterwochen zubringen, ohne der Neugier amerikanischer Zeitungsleute preisgegeben zu sein? Einzig im Unterseeboot, und so hatte denn einer der Newyorker Erzmillionäre, der sich soeben verheiratet hat, den Plan gefaßt, eine unterseeische Hochzeitsreise zu machen, mit dem seine Frau auch durchaus einverstanden war. Nichtsdestoweniger ist es der amerikanischen Presse doch gelungen, wenigstens einige Einzelheiten über diese merkwürdige Hochzeitsreise zu ermitteln: der Hafen war nämlich der: es war schwer, eine Kammerjungfer aufzutreiben, die genug Mut zu dem kühnen Unternehmen besaß, und als das Unterseeboot zum erstenmale wieder einen Hafen anließ, benutzte sie die Gelegenheit, um durchzubrennen.

Aus dem Reiche der Technik.

(*) Eine elektrische Zahnradbahn auf die Zugspitze. König Ludwig von Bayern hat einem von dem Rentier Eduard Schwarzmann in München geführten Komitee die Konzession zum Bau und Betrieb einer elektrischen Zahnradbahn Garmisch—Eibsee—Platt—Zugspitze erteilt. Die Bahn geht vom Bahnhof Garmisch über Obergrainau zum Eibsee und von dort in ständiger Steigung von 25 Proz. durch die Niffelthal-Köpfe über den Höllentalferner und durch das Höllental-Spitzengrat nach dem Schneetalsferner mit der Station Platt. Die Bahn führt schließlich fast zum Gipfel der 2963 Meter hohen Zugspitze, dem höchsten Punkte des Deutschen Reiches, und endet etwa 50 Meter unter dem Münchener Haus, das sich neben der meteorologischen Hochstation befindet. Eine Serpentinenanlage führt dann auf ganz ungefährlichem Wege zum Gipfel.

Kleine Chronik.

(*) Porchhausen. Vorgefunden entstand in der Nähe der katholischen Kirche Großfeuer. Es sind sechs zum Teil ältere Fachwerkhäuser abgebrannt. — **(*) Mainz.** Die Mainzer Feldartillerie überbricht mit Haubizen den zugestorenen Main bei Hochheim. — **(*) Hannover.** In Hannover ist die Viertelswarenfabrik von Josef Grem total eingestürzt worden. Der Schaden wird auf 80 000 M. geschätzt.

(*) Pforzheim. In Pforzheim wurden zwei 15jährige Goldschmiedelehrlinge verhaftet, die geständig sind den Brand am 1. Januar, der vier Häuser und vier Scheunen vernichtete, gelegt zu haben. — **(*) Remscheid.** Im Morobachtale entstand ein großer Waldbrand, der schnell um sich griff. Viele Morgen Waldbestand, meist Tannenanpflanzung, wurden vernichtet. — **(*) Essen.** Die Firma Krupp stiftete für den Erweiterungsbau der St. Antonius-Pfarrkirche in Essen-West 40 000 M. — **(*) Neurøde.** Auf der konsolidierten Wenzeslausgrube im Mölle fand eine Dynamitexplosion statt. Ein Bergmann wurde getötet, fünf Personen wurden verletzt. — **(*) Apolda.** Bei Edartsberga wurde der Revierförster Ludwig bei einem Zusammenstoß mit Wilderern erschossen; auch der Forsthelfer Schmidt erhielt Verletzungen. — **(*) Wilhelmshaven.** Oberleutnant J. S. Febr. v. Beaulieu-Marconnay ist beim Neckturnen gestürzt und tot geblieben. — **(*) Berlin.** Von einem großen Wildstreiben in Deutschafrika wird berichtet. Ganze Herden von Gnu, Elenantilopen und Giraffen wurden verendet aufgefunden. Die Ursache ist die Ausbreitung der Minderpest. — **(*) Miga.** Die Polizei entdeckte im Mädchen-Gymnasium des Fleckens Madon die Zentrale einer revolutionären Bewegung, die sich in weitem Umkreise erstreckte. 8 Schülerinnen wurden verhaftet. — **(*) Mailand.** In Agliate bei Mailand darbt der Dampffessel der Färberei „Villa“. Zwei Arbeiter fanden dabei augenblicklich den Tod, fünf wurden sterbend ins Krankenhaus geschafft, 15 schwer verwundet. — **(*) Madrid.** Das Schwurgericht von Pontvedra verurteilte eine ganze Familie, Mutter und zwei Söhne, zum Tode. Die Frau hatte mit Hilfe ihrer beiden erwachsenen Söhne ihren Mann im Schlafe getötet.

Sport.

(*) Eishockey-Meisterschaft von Oesterreich. Um die österreichische Eishockeymeisterschaft mit dem Ball, die der Leipziger Sportklub zu verteidigen hat, fanden am Sonnabend in Prag zwei Kämpfe statt. Der Ceska Spolecnost Prag schlug zunächst den Deutschen Fußballklub Prag mit 8:1. Dann siegte der Budapester Eislaufverein, der schon in St. Moritz den Leipziger Sportklub geschlagen hatte, mit 5:1 über die deutsche Eishockey-Gesellschaft Prag.

(*) Weltreise im Automobil. Der Automobilist A. P. Nagel ist von seiner Weltreise nach Petersburg zurückgekehrt. Der Sportsmann unternahm vor zwei Monaten von Petersburg aus eine Tour durch Westeuropa nach Nordafrika. In Afrika durchfuhr er Algerien und angrenzende Länder und in der Sahara kam er bis zur Oase Biskra. Durch Italien und Frankreich kehrte Nagel wieder nach Russland zurück. Er hat insgesamt 15 300 Kilometer zurückgelegt.

(*) Ein neuer Stiprungs-Rekord wurde bei den nationalen Sprungkonkurrenzen bei Christiania aufgestellt. Die beiden Norweger Henriksen und Fridel As erzielten beide gestandene Sprünge von 48,5 Meter. Henriksen brachte es bei einem weiteren Versuch auf 52 Meter, fiel jedoch dabei.

Industrie, Handel und Verkehr.

(*) Einundzwanzig Milliarden Postschekverkehr. Der zwischen den Postschekämtern in Berlin, Breslau, Köln, Frankfurt (Main), Hamburg, Hannover, Karlsruhe (Baden) und Leipzig und den Abrechnungsstellen der Reichsbank bestehende bargeldlose Zahlungsausgleich weist für das Jahr 1913 recht erfreuliche Ergebnisse auf. Die Einlieferungen in den Abrechnungsverkehr umfaßten über 536 000 Schecks im Betrage von rund 4,7 Milliarden M. Im gesamten Postschekverkehr sind im Jahre 1913 rein buchmäßig, also namentlich durch Ueberweisung von Konto zu Konto, rund 21,3 Milliarden Mark beglichen worden, das sind über 59 v. H. des Gesamtumsatzes.

(*) Die Elektrifizierung der Staatsbahnen Schwedens soll nun zur Tatfache werden. Insgesamt fordert die Regierung für Entwicklung und Neuanlagen der Bahnen 300 Millionen Kronen, wovon rund 47½ auf die Elektrifizierung entfallen. In erster Linie soll die Reichsgrenzbahn von Kiruna nach Gällivara und von Uleåna nach Svartån elektrifiziert werden. Weiter sollte der schon vorgeschlagene Betrieb Stockholm—Märsta auf die Strecke Uppsala—Krylbo ausgedehnt werden. Die wichtigsten von den südlich von Stockholm gelegenen Bahnlängen, die einer Elektrifizierung unterworfen werden sollen, sind Stockholm—Gothenburg sowie Gothenburg—Malmö u. a.

